

Daniel Gottlob Türk: Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten. Halle 1787, S.7-8 + 88-97

Erster Abschnitt.

Erste Abtheilung.

S. 7: Durch die Anzahl der Register, welche der Organist bey den Liedern zieht, kann er viel dazu beytragen, die Gemeinde im Tone zu erhalten; denn es wäre ganz zweckwidrig, wenn er bey einer starken Versammlung nur wenige, und lauter schwache Stimmen, hingegen bey einer kleinen Gemeinde alle Register, die er in der Orgel hat, ziehen wollte. Wie soll im ersten Falle die Gemeinde im Tone erhalten werden? und was nützt im zweyten das volle Werk? So wie die Versammlung nach und nach anwächst, oder wieder abnimmt, so muß der Organist auch mehrere oder wenigere Register gebrauchen.

Bey unbekanntnen Melodien kann die Orgel stark gezogen werden; denn in solchen Fällen läßt sich durch das volle Werk, natürlicher Weise, ungleich mehr ausrichten, als mit etlichen Stimmen. Auch wenn die Gemeinde, besonders in Molltönen, merklich herunter zieht, (den Ton sinken läßt) muß der Organist mehrere Register zu Hülfe nehmen, damit er durchdringen kann. [...]

S. 8: Wenn eine Melodie hin und wieder falsch gesungen wird, so muß der Organist ebenfalls mehrere Register ziehen und dadurch die richtige Melodie wieder einzuführen suchen. Kann ers auf diese Art nicht durchsetzen, so wähle er Harmonien, welche die falsche Melodie durchaus nicht zulassen. [...]

Zweite Abtheilung.

S. 88: [...] Von dem Registerziehen, in sofern es dazu beyträgt, die Gemeinde im Tone zu erhalten, hab ich in der ersten Abtheilung dieses Abschnitts schon das nöthigste angemerkt. Hier bleibt also blos zu untersuchen: in wiefern dadurch der Ausdruck verstärkt werden kann?

Die Einrichtung der Orgeln ist sehr verschieden, denn bey nahe jedes Werk hat seine eigene Disposition – deshalb läßt sich nicht genau bestimmen, welche Register in diesem oder jenem Falle gebraucht werden müssen. Die sicherste Regel ist diese, daß der Organist sein Werk genau untersuche, und durch die Erfahrung lerne, welche Register in derselben am besten zusammen klingen; denn, außer den verschiedenen Dispositionen, sind in Einer Orgel diese, in der Andern jene Stimmen am besten gerathen.

Ueberhaupt genommen wählt man bey Liedern von sanftem und traurigem Charakter mehrentheils Flöten, Gedackte u. d. gl., bey muntern Gesängen können, außer dem Tremulanten, Cymbelstern, der Quintatön, Violdigamba, alle, folglich auch die gemischten Stimmen, gezogen werden; nur muß man dabey jedesmal auf ein gutes Verhältniß der Register unter einander sehen, und nicht solche zugleich gebrauchen, welche sich gar nicht zusammenschicken, z. B. die Posaune 32 Fuß zum Stillgedakt; oder den Tremulanten zum Cymbelstern etc.

Da die achtfüßigen Register, in Absicht der Höhe, den Ton der menschlichen Stimme und der meisten Instrumente angeben, so nimmt man diese zum Maasstab, und richtet sich mit der Anzahl der übrigen nach diesen. Man zieht z. B. zu 2 (oder 3) achtfüßigen etwa Ein sechzehnfüßiges, Ein vierfüßiges, Ein zweifüßiges, die Quinte 3 Fuß, Mixtur 3fach etc. so daß also die achtfüßigen am meisten durchdringen. Es wäre daher nicht gut, zu Einem achtfüßigen Register zwey sechzehnfüßige, ein zwei und dreifüßiges, drei vierfüßige, vier zweifüßige etc. zu nehmen. Wollte man lauter tiefe (32- und 16füßige) gebrauchen, so würde ein undeutliches Getöse entstehen; weil die tiefen Töne, wegen der langsamen Schwingung (Vibration) den Klang nicht geschwind genug verbreiten, so daß schon wieder ein anderer da ist, ehe das Ohr den vorigen deutlich faßt; und lauter kleine Stimmen (4-, 2- und 1füßige) geben einen schneidenden, kreischenden und unmännlichen Ton. Auch das wäre fehlerhaft, wenn jemand blos sehr tiefe und hohe Stimmen zu den 8füßigen gebrauchte,

und folglich Lücken ließe z. B. 32 Fuß, und 1 Fuß; weit besser nimmt man 16, 8 und 4füßige zusammen; denn auch in dieser Absicht gilt das, was ich oben S. 50 von der guten Vertheilung der Harmonie gesagt habe.

Das Pedal muß mit den übrigen Klavieren ebenfalls in einem genauen, gleichen Verhältnisse stehen. Es wäre sehr unschicklich, wenn man das Hauptwerk ganz schwach, und im Pedal alle Register ziehen wollte, weil alsdenn der Baß die übrigen Stimmen übertäuben würde; und ebenso im umgekehrten Falle. Daß aber im Pedale mehr tiefe Register gebraucht werden können, als in dem Manuale, Brust- und Oberwerk, ohne das erwähnte richtige Verhältniß dadurch zu stören, braucht kaum angemerkt zu werden.

Auch kommt beim Registerziehen viel darauf an, ob man geschwind oder langsam spielen will; denn nicht alle Stimmen z.B. die Quintatön, der Tremulant etc. sprechen geschwind an, oder schicken sich zu laufenden Gängen; andere, besonders die kleinen Register, das Glockenspiel etc sind hierzu besser zu gebrauchen. Die Rohr- oder Schnarrwerke verstimmen sich sehr leicht, daher darf man sie unprobt nicht ziehen. Quinten, Terzen, Mixturen, Cornette (wenn es gemischte Stimmen sind) Cymbeln, Sesquialtera, repetirende Stimmen etc. können allein gar nicht gebraucht werden, weil sie nicht den wahren Ton, welchen man greift, angeben, oder wenigstens noch andere mit hören lassen; es müssen daher noch ungemischte Stimmen, in gehöriger Proportion der Tiefe und Anzahl, dazu genommen werden; das heist: die Quinte 6' darf z. B. nicht zur Oktave 4' gezogen werden, wenn nicht einige tiefere (Principal, Trompete oder Gedakt 8' u. d. gl.) dabey sind; sonst würde die Quinte, besonders in den tiefern Oktaven, die andern Stimmen überschreien.

Den Gukguk, Cymbelstern, Tremulanten, Vogelgesang, die Trommel, Heerpauke, unda maris, das Hümmelchen etc. – gröstentheils Tändeleyen – wird ein Mann von Geschmack wohl nur äußerst selten, und manche gar nicht, gebrauchen.

Wer eine Orgel mit 2 oder mehreren Klavieren hat, und mit jeder Hand zugleich auf einem Andern spielen will, der muß die Hauptregister, in Absicht der Höhe und Tiefe, wenigstens gleich ziehen, z. B. in jedem Klaviere ein achtfüßiges: sicherer aber ists, wenn er in dem, worauf er die begleitenden Stimmen spielt 16', und in dem Andern 8 Fuß nimmt; weil sonst leicht Fehler in der Harmonie entstehen können, wenn der Organist den Kontrapunkt nicht richtig versteht.*)

Daß aber jedes Klavier, so wie das Pedal als ein Ganzes für sich betrachtet, nach einem guten Verhältniß, in Absicht der höhern und tiefern Register etc gezogen werden muß, versteht sich von selbst; denn es wäre ungereimt, wenn man blos mit Einem Klaviere nach den obigen Regeln verfahren, und in dem Andern lauter gemischte Stimmen gebrauchen wollte. Uebrigens kann und muß das Eine allerdings zur Abwechslung etc. stärker, als das Andere, gezogen werden, wenn nur das Pedal ein richtiges Verhältniß damit hat, und in Absicht der Stärke und der zusammenpassenden Register nach dem Klaviere, auf welchem man jedesmal spielt, gezogen wird.

*) Hier ist ein Beispiel dazu! Wer in dem Klaviere, worauf er die Melodie spielt, Principal 8 Fuß, und in dem Andern (zu den begleitenden Stimmen) nur ein vierfüßiges Register nehmen wollte, der würde bei dieser Stelle:

rechte Hand:	d''	c''	h'	c''
linke Hand:	a'	g'	f'	g'
	f'	e'	d'	e'

Quinten machen; denn die wahren Töne wären alsdenn diese:

8füßig:	d''	c''	h'	c''	nehmlich:	a''	g''
4füßig:	a''	g''	f''	g''		d''	d'' etc.
	f''	e''	d''	e''			

weil die vierfüßigen Register eine Oktave höher klingen, als die Töne wirklich gegriffen werden.

Auch wenn die Hauptregister auf beyden Klavieren einander, in Absicht der Höhe, gleich sind (z. B. achtfüßig), und man spielt mit der rechten Hand tiefer, als mit der linken etc. können ähnliche Fehler entstehen. – Verhüten lassen sie sich allerdings: ob es aber immer geschieht? ist eine andere Frage. Geübte Harmonisten wissen das freylich: für diese schreib ich aber auch nicht.

Herr Petri hat in seiner Anleitung zur praktischen Musik einige gute Bemerkungen über das Registerziehen gemacht. Viel weitläufiger schreibt Adlung in der Anleitung zur musikalischen Gelahrtheit; desgleichen in seiner Musica mechanica im achten Kapitel davon. Hr. Kühnau hat dem mehrmals erwehnten (aber noch nicht ganz vollständigen) Choralbuch einen Nachtrag beygefügt, worin eine sehr nützliche Anleitung, die Register der Orgel zweckmäßig zu ziehen, enthalten ist.

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html>